Armee '95

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gen im Ter D, z.B. in der Zusammenarbeit Armee - Zivil, einzuführen. Dafür mussten aber militärische Erschwernisse in den übrigen Aufgabenbereichen, z.B. der Logistik, in Kauf genommen werden. Gewisse operative Räume der Grossen Verbände stimmten nicht mehr mit den Räumen der Ter Zo überein. Daraus ergaben sich Schwierigkeiten in der logistischen Führung, weil für begrenzte Räume logistische Zuständigkeiten (ohne Ter D) neu festgelegt werden mussten.

Mit dem Bericht über die Konzeption der militärischen Landesverteidigung, vom 6. Juni 1966, setzte der Bundesrat neue Akzente und befriedete den lange schwelenden Konzeptionsstreit zwischen Anhängern der Area Defence und Mobile Defence. Es entstand eine neue Doktrin, die Einsatzkonzeption wurde neu umschrieben, ohne dass die TO 61 revidiert werden musste. Die Truppenführung 1969 (TF 69), Ziffer 1, charakterisierte die Situation wie folgt: «Die Bedrohung kann die verschiedensten Formen annehmen. Nicht allen lässt sich mit militärischen Mitteln allein begegnen.»

Das Ende des beschriebenen Zeitraumes markiert der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über das «Armee-Leitbild 80», vom 29. September 1975, mit einer Planungsphase von rund 10 Jahren, sowie der Beschluss zur Neuordnung des Versorgungswesens der Armee, auf der Basis eines modernen Versorgungskonzeptes.

Im nächsten»Der Fourier»:
3. Teil:
Die Zeit der Veränderungen 1977 bis 1994

> Die Steuerzahler erwarten von der Armee für ihr Geld einen handfesten Beitrag für ihre Sicherheit.
>
> *Bundesrat Adolf Ogi*

Mit «Progress» die Armee '95 optimieren

Der Bundesrat hat Kenntnis genommen von einem Massnahmenpaket, mit dem die Armee '95 weiter optimiert werden soll. Mit dem Optimierungsprogramm «Progress» sollen der Kaderbestand ab dem Jahr 2000 sichergestellt, der Sollbestand der Armee punktuell reduziert, die Ausbildung in der Armee '95 optimiert, sowie die zivilen und militärischen Karrieren besser koordiniert werden.

WE. Mit dem Ende des Übergangsrechts von Armee '61 zu Armee '95 wird der Offiziersbestand ab 1999 unter den Sollbestand von 35 000 fallen. Dazu führten wirtschaftliche Gründe zu einer abnehmenden Bereitschaft zur militärischen Weiterausbildung. Mit einer individuell abgestimmten Erhöhung der Gesamtdienstleistungspflicht für rund 6000 Offiziere ab dem Jahr 2000 wird der Kaderbestand sichergestellt. Diese Erhöhungen betragen je zwei Jahre maximal 30 bis 50 Tage. Davon betroffen sind Teile der Grade Hauptmann bis Oberst. Die Anzahl betroffener Offiziere wird sich jährlich reduzieren.

Die punktuelle Auflösung von hauptsächlich eidgenössischen Formationen soll diese Massnahme unterstützen. Zusätzlich erfolgt ein Abbau von Offiziersstabsfunktionen. Das Reduktionspotential bewegt sich in der Grössenordnung von rund zehn Prozent des Sollbestandes. Die Reduktion wird mit Schwergewicht ab 2000 und ausgerichtet auf die weitere Entwicklung der Armee schrittweise über die jährlichen Revisionen der Armeeorganisation verwirklicht und mit der Neuorganisation von Truppengattungen bzw. der Einführung von neuem Material realisiert.

Bereits 1997 werden gezielte Massnahmen zur Optimierung der Ausbildung in der Armee '95 eingeleitet. Zusätzlich wird mit der zunehmenden Unterstützung der Truppe mit modernen Ausbildungshilfen der Ausbildungsstand bestmöglich gefördert.

Als vierte Massnahme von Progress wird der Dialog mit den Spitzen der Wirtschaft weitergeführt und intensiviert. Untersuchungen werden eingeleitet, wie das Nebeneinander von ziviler und militärischer Karriere verbessert werden kann. Weiter werden Abklärungen zur Steigerung des Return on investment bezüglich der militärischen Kaderausbildung eingeleitet.

«Flab» 20 mm wird ausgemustert

P.W./-r. EMD-Vorsteher und Bundesrat Adolf Ogi entschied auf Empfehlung der Geschäftsleitung EMD, das Umsetzungsprogramm «Flab» vorzuziehen und sofort einzuleiten. Damit wird die 20-mm-Fliegerabwehr (Flab) auf Ende 1997 ausgemustert. Die bereits begonnene Flab RS 46 wird statt auf der alten 20-mm-Flab-Kanone '54 direkt auf der neuen Flab-Lenkwaffe Stinger ausgebildet; und zwar aus folgenden Gründen:

- Bestandeslücken zwingen zu raschem Handeln.
- Die neue Fliegerabwehr-Lenkwaffe Stinger erlaubt im Verbund mit allen Luftverteidigungsmitteln aus taktisch/operativer Sicht den Verzicht auf die Flab-Kanone '54.
- Die Konzentration auf **ein** Waffensystem steigert die Ausbildungs-Effizienz.
- Mit dem Wegfall von Kanonen-Schiesskursen auf den Schiessplätzen Brigels (GR) und Grandvillard (FR) werden Immissionen abgebaut.
- Beim Umbau des veralteten Schiessplatzes Brigels werden durch die Umnutzung der Anlagen für die Stinger-Ausbildung Kosteneinsparungen in der Höhe von rund 24 Millionen Franken realisiert.